

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

11 (28.6.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Süddeutsche Heimatzeitung
FÜR DEN ALBGÄU
Herrenalb, Langensteinbach, Malch, Mörfch und alle Landorte

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1. Jahrgang

Dienstag, den 28. Juni 1949

St. 11

Fahrt frei nach Berlin

Berlin (ap). Die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des S-Bahn- und Interzonenverkehrs in Berlin sind am Montag weiter vorangeschritten.

Wie der britisch lizenzierte „Telegraf“ schreibt, werden am Dienstag morgen auf dem gesamten, 67 Bahnhöfe umfassenden westsektoralen Eisenbahnnetz Probefahrten vorgenommen werden. Bis zum Abend soll der normale S-Bahnverkehr wieder aufgenommen sein.

Der Interzonenverkehr soll voraussichtlich am Mittwoch wieder in Gang kommen, wenn die bisher in Berlin festliegenden Personenzüge Berlin in Richtung nach dem Westen verlassen werden.

Die etwa 40 in der sowjetischen Zone festliegenden Güterzüge werden nach Berlin weitergeleitet werden.

Güterverkehr wird aufgenommen
Frankfurt/Main (Eigenmeldung). Der Güterverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland wird einer amtlichen Verkaufsaufgabe zufolge Dienstag früh wieder aufgenommen.

Heute Beginn neuer Vier-Mächte-Besprechungen

Berlin (ap). Nach einer Mitteilung der alliierten Behörden vom Montag werden die Viermächtebesprechungen über Deutschland am Dienstag um 14.30 Uhr deutscher Sommerzeit in Berlin wiederaufgenommen werden. Das Treffen der vier stellvertretenden Militärsouveräne wird im Gebäude des alliierten Kontrollrates stattfinden, das seit einem Jahr keine wichtige Sitzung mehr sah.

Die Konferenz wurde einberufen, um die von den vier Außenministern in Paris gefällten Beschlüsse zu verwirklichen, in denen trotz noch bestehender größerer Meinungsverschiedenheiten über die Deutschlandpolitik die Wiederaufnahme solcher Besprechungen vorgesehen war, um zumindest einen „modus vivendi“ für Deutschland und für Berlin zu erreichen.

An der Sitzung nehmen teil Generalmajor P. Hays für die Vereinigten Staaten, Generalmajor Kenneth G. MacLean für Großbritannien, Generalmajor Roger Noiret für Frankreich und Generalleutnant Mikhail I. Dratwin für die Sowjetunion.

Von alliierter Seite wurde erklärt, die Vertreter der vier Großmächte würden sich wahrscheinlich mit Fragen des Handels zwischen Westdeutschland und der sowjetischen Zone befassen und die Verkehrsverhältnisse überprüfen.

Maisel vor der Spruchkammer
Rosenheim (ap). Das Spruchkammerverfahren gegen den ehemaligen Generalleutnant Ernst Maisel begann am Montag vor der Spruchkammer Rosenheim. Generalkläger Dr. Manfred Frey beantragte die Einstufung des Betroffenen in die Gruppe der Hauptschuldigen, da er formell durch seine Zugehörigkeit zum OKW belastet sei und außerdem gemeinsam mit dem ehemaligen General Ernst Burgdorf Generalfeldmarschall Erwin Rommel zum Selbstmord getrieben habe.

Frühere Beweisaufnahmen hatten erbracht, daß beide Generale am 14. Oktober 1944 Feldmarschall Rommel wegen seiner Teilnahme an der Verschwörung des 20. Juli 1944 vor die Alternative gestellt hätten, sich entweder das Leben zu nehmen oder aber durch einen Volksgerichtshof abgeurteilt zu werden. Rommel hatte daraufhin mit den Generalen, die ihm im Auftrag Hitlers aufgesucht hatten, seine Frau mit den Worten verlassen: „In einer Stunde bin ich tot“.

Maisel hatte ausgesagt, daß sich Rommel kurze Zeit später im Wagen der Generale vergiftet habe.

Der ehemalige Fahrer der Generale hatte demgegenüber im Jahre 1945 bei einem Verhör durch amerikanische Beamte ausgesagt, daß Burgdorf und Maisel eine Giftampulle an Rommel gegeben hätten mit dem Hinweis, er solle sich das Leben nehmen.

Burgdorf ist in den letzten Tagen des Krieges in Berlin gefallen, der ehemalige Wehrmachtsfahrer ist nicht mehr auffindbar.

Die Spruchkammerverhandlung, zu der 25 Zeugen geladen sind, wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern.

Belgische Regierung zurückgetreten
Brüssel (ap). Die belgische Koalitionsregierung Spaak ist am Montag nach einer kurzen Sitzung, in der über den Ausgang der Wahlen vom Sonntag beraten wurde, zurückgetreten.

Ministerpräsident Spaak hat dem Prinzregenten persönlich den Rücktritt seiner Regierung überreicht. Der Rücktritt des seit zwei Jahren im Amt befindlichen Kabinetts ist ein normaler Vorgang nach allgemeinen Wahlen.

Bis die neue Regierung gebildet ist, werden die laufenden Geschäfte weiterhin durch das Kabinetts Spaak wahrgenommen werden.

Rechtsruck in Belgien
Brüssel. — Die am Montagmorgen durch das belgische Innenministerium bekanntge-

gebene Verteilung der Sitze für die neun belgischen Provinzialräte lassen einen Ruck nach rechts bei den Wahlen erkennen.

Die Christlich-sozialen erhielten 396 Sitze gegenüber 344 im Jahre 1946 und die Liberalen 102 im Vergleich zu 53 im Jahre 1946. Die Sozialisten gingen von 231 auf 201 und die Kommunisten von 58 auf 35 Sitze herunter. Die Provinzialräte werden am 11. Juli 46 Senatoren wählen.

Trotzki-Lager in Ungarn
Budapest (ap). Der ungarische Innenminister Jeno Kadar erklärte in einer kommunistischen Parteiversammlung, daß eine Trotzki'sche Spionage-Verschwörung aufgedeckt sei. Der kürzlich verhaftete ehemalige ungarische Außenminister Rayk und 19 führende ungarische Kommunisten sind angeblich daran beteiligt gewesen.

Japanische Heimkehrer singen „Internationale“
Tokio (BBC). 2000 japanische Kriegsgefangene aus Sibirien trafen gestern in dem japanischen Hafen Maituri ein. Die Heimkehrer sangen die „Internationale“ und kommunistische Kampflieder. Sie erklärten bei ihrer Landung, daß sie einen freiwilligen Eid geleistet haben, der kommunistischen Partei in Japan beizutreten. Das Gleiche hätten 95 000 Japaner getan, die in diesem Jahr aus Rußland heimkehren würden. Die Heimkehrer befanden sich in gutem Gesundheitszustand. Sie wurden in der Sowjet-Union besonders geschult.

Stalin an Truman

London (Eigenbericht). Der Kreml versucht mit den Amerikanern in engere Verbindung zu kommen. Stalin hat an den amerikanischen Präsidenten Truman ein Schreiben gerichtet, in dem er die Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Handelsbeziehungen zum Ausdruck bringt. Diese sehr bemerkenswerte Nachricht weiß die englische, volkstümlich linksgerichtete Zeitung „People“ ihren Lesern zu melden.

Der Schritt Rußlands trafe aber in Amerika auf große Zurückhaltung. Solange Rußland seine Verpflichtungen aus dem Pacht- und Leihabkommen nicht erfüllt habe — damit wird offensichtlich u. a. an die 1,1 Milliarden Dollar, die die Sowjetunion Amerika noch schuldet, und an die 84 seinerzeit geleihenen und bisher noch nicht zurückgegebenen Handelsschiffe angespielt — könne ein Aufbau der Handelsbeziehungen nicht gedacht werden. Eine beruhigende Tatsache läßt sich in den Verteidigungsschätzungen des Kreml erblicken. Es scheint festzustehen, daß die Russen nicht mehr die Absicht haben, ihre Grenzen auf Kosten ihrer Nachbarn auszuweiten. Die offene Opposition von Tito in Jugoslawien und die Zurückhaltung der chinesischen Kommunisten gegenüber dem Kreml scheinen Stalin zu dieser Ansicht bewegt zu haben.

Besser als gedacht
Die Lage im besetzten Shanghai

London (Eigenmeldung). „Die Berichte aus dem Fernen Osten sind besser als erwartet“, schreibt die liberale englische Zeitung „Manchester Guardian“ über die Zustände in dem von den chinesischen Kommunisten besetzten Shanghai. „Die Kommunisten tun alles, um eine gemäßigte Politik zu gewährleisten. Der britische Konsul in Shanghai erklärte vor einigen Tagen, daß die Ausländer bisher von den Kommunisten nicht belästigt wurden. Die britischen Kaufleute, die sich geweigert hatten, Shanghai vor der Übernahme durch die Kommunisten zu verlassen, sehen heute ihren Entschluß als gerechtfertigt an.“

Die Hauptaufgabe der Militär-Kontrollkommission in Shanghai besteht darin, die Industrie wieder in Gang zu setzen. Dies ist eine schwierige Aufgabe, denn sowohl Geldmittel wie auch Rohmaterialien sind sehr knapp in Shanghai. Der größte Teil an ausländischen Devisen ist vor der Übergabe aus der Stadt entfernt worden. Unter schwierigen Voraussetzungen ist jedoch ein guter Anfang gemacht worden. Die neuen Ein- und Ausfuhrbestimmungen fordern den Privatkaufmann zur Mitarbeit auf. Die bedeutendere Probe für die Kommunisten wird aber ihre Haltung gegenüber Hongkong sein. Wenn sie in der Frage Hongkong sich Zurückhaltung auferlegen, sollte die Grundlage für ein Abkommen gefunden werden.

Das „Zurück-zur-Regierung“-Programm der Konservativen

London (Eigenbericht). Nach dem von der englischen Arbeiterpartei schon im April d. J. verfaßten Programm für die im nächsten Jahr fällig werdenden allgemeinen Wahlen in Großbritannien haben jetzt auch die Konservativen, die Oppositionspartei, eine 15 000 Worte umfassende Erklärung herausgegeben. Dieses Programm kündigt u. a. eine große

Realistische britische Luftmanöver

London (ap). Die erste Phase der britischen Luftmanöver zur Erprobung der Luftverteidigung gegen Atombomben-Angriffe endete am Montag mit zahlreichen Beschwerden der Londoner Bevölkerung, die die Manöver als „zu realistisch“ bezeichnete. Tausende von Engländern, die durch das Motorengeräusch niedrig fliegender Flugzeuge aus dem Schlaf gerissen wurden, beschwerten sich telefonisch beim britischen Luftfahrtministerium. Viele erklärten, ihre Kinder seien in Erinnerung an die Luftangriffe während des letzten Krieges weinend aus ihren Wohnungen gelaufen. Ein Sprecher des Luftfahrtministeriums konnte dazu nur sagen: „Wenn wir eine wirksame Verteidigung aufbauen wollen, müssen unsere praktischen Übungen so realistisch sein, wie es geht.“

Beobachter, die die Angriffe während des Wochenendes in amerikanischen Superfestungen mitflogen, berichten, daß diese Bomber in großer Höhe annähernd die Geschwindigkeiten der Abwehrmaschinen entwickelten. In Höhen über 12 000 Meter hätten die zweimotorigen Jagdflugzeuge große Schwierigkeiten gehabt, auf Schußweite an die Bomber heranzukommen.

Flucht aus der Fremdenlegion

Singapur (ap). Der amerikanische Tanker „Severn“ rettete am Montag vier Deutsche, Angehörige der französischen Fremdenlegion, die in der Straße von Malacca von dem französischen Schiff „Marechal Joffre“ in die See gesprungen waren. Das französische Schiff hatte Verstärkungen für die Kämpfe in Indochina an Bord.

Die Geretteten erklärten, drei andere Deutsche, die zusammen mit ihnen zu flüchten versucht hätten, würden vermißt.

Antikommunistische Kampagne in allen britischen Kolonien an

Wanderkino, Rundfunk, Zeitung — verwendet werden sollen. Die Absicht der Kommunisten, in Afrika Revolten hervorzurufen, sei bereits gut fortgeschritten und müsse jetzt vereitelt werden.

Im übrigen legt das Programm großen Wert auf die Einheit und die Schlagkraft des Empire. Um diese zu erhöhen, werden u. a. vorgeschlagen, die Schaffung eines zivilen Verteidigungsstabes zwischen den verschiedenen Staaten des Commonwealth, zweitens die Bildung eines Verteidigungsausschusses mit beratendem Charakter für das britische Empire und das Commonwealth und drittens Heranziehung der Kolonialvölker zur Verteidigung ihrer eigenen Gebiete.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Eden, der stellvertretende Oppositionsführer und ehemalige Außenminister Englands, vor einiger Zeit erklärt hat, daß die Konservativen, sollten sie aus den Wahlen im nächsten Jahr siegreich hervorgehen, alle Nationalisierungen sofort rückgängig machen würden, soweit sich dies mit dem Wohl des Landes verträgt.

Geleitete „Wegener Freisprüche“. (Oldenburg). Wie der Sender Hamburg bekanntgab, ist der ehemalige Geleitete und Reichstathalter Paul Wegener von der Anklage des Verbrechens gegen die Menschlichkeit von einem Schwurgericht mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Sorgen in England

London (ap). Der Wirtschaftshimmel über England verdüsterte sich erneut stellt der liberale „News Chronicle“ am Montag fest. Die bürgerlichen kleinen Windstöße, die den Sturm bebären, haben an diesem Wochenende aus Brüssel geweht, wo Sir Stafford Cripps (der britische Schatzkanzler) hartnäckig kämpfte, um abzuwenden, daß das englische Pfund gegenüber anderen Währungen frei konvertierbar gemacht würde in einer Weise, die England seiner letzten Gold- und Dollarreserven berauben würde.

Die Situation sei ernst, da das ERP Gefährliche in einem seiner Hauptziele zu scheitern — nämlich bei der Förderung des Handels zwischen den europäischen Nationen — meint die Zeitung. Der sichere Weg ins Verderben sei der, es zu gestatten oder irgendwie zu provozieren, daß sich eine Kluft zwischen England und Amerika öffne. Wenn das vermieden werden könne, dann werde England den Sturm meistern.

Die Gold- und Dollarreserven im Sterlinggebiet sind auf dem Tiefpunkt angelangt, erklärt der Konservative „Daily Telegraph“. Das Blatt weist darauf hin, daß Englands wirtschaftlicher Wiederaufbau nur insofern voranschreiten könne, wie das Land in Preis und Qualität auf dem Weltmarkt konkurrieren könne. Solange Inhaber von Sterling es vorzögen, die Pfunde anderswo auszugeben, werde England die Schlacht um den Wiederaufbau verlieren.

Not und Enttäuschung bei 12 Millionen Ostvertriebenen

Frankfurt a. M. (ap). Etwa 50 führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Westdeutschlands versammelten sich am Montag in Frankfurt, um ein Aufbauprogramm aufzustellen mit dem Ziel, eine koordinierte Lösung für die Aufgaben zu finden, die das Vorhandensein der 12 000 000 Ostvertriebenen in Westdeutschland heute gestellt hat.

Unter den Anwesenden befanden sich Flüchtlingsbeauftragte, Mitglieder der deutschen Länderverwaltungen, Vertreter der wichtigsten politischen Parteien, der Gewerkschaften, der landwirtschaftlichen Vereinigungen und der Handelskammern sowie je ein Beobachter für die Militärregierung der drei westlichen Zonen und einer der ECA.

In der Arbeitstagung sprachen der hessische Minister für Arbeit und Wohlfahrt, Arndt, Präsident Dr. Schreiber vom Amt für Heimatvertriebenen in der Zweizonenverwaltung, und geistlicher Rat Göbel aus Lipstadt.

Dr. Schreiber wies auf die neuesten Arbeitslosenquoten hin, wonach unter den Ostvertriebenen die Arbeitslosigkeit heute ungefähr doppelt so hoch sei als ihr Anteil an der Bevölkerung, und die Zahl der Unterstützungsempfänger unter den Heimatvertriebenen etwa jener der übrigen Unterstützten Westdeutschlands gleichkomme.

Man dürfe nicht vergessen, erklärte Dr. Schreiber, daß man es bei den Ostvertriebenen mit einer Bevölkerungszahl zu tun habe, die etwa der Bevölkerung der Schweiz und Dänemarks zusammengekommen entspricht. Er drückte die Hoffnung aus, daß es den Alliierten bald möglich sein würde die Besatzungskosten herabzusetzen, da diese und das gewaltige Flüchtlingsproblem eine sehr schwere Belastung Westdeutschlands bedeuteten.

Geistlicher Rat Göbel bedauerte, daß die Ostvertriebenen noch immer als Außenseiter in Westdeutschland betrachtet würden. Die Folge hiervon sei, daß heute der Ostvertriebene eine tiefe Enttäuschung empfinde und wieder in seine Heimat wolle.

„Sie alle warten auf das Wunder der Heimkehr“, sagte Geistlicher Rat Göbel. „Andere Neubürger sagen, die Ostvertriebenen müßten endlich radikal werden. Indes wüßte die Redemation und stellt, für den Fall des Auftauchens eines falschen Battenfängers, ein nicht ungefährliches Element dar.“ Er wies auf die Notwendigkeit hin, Ventile zu schaffen. Auch das Ausland müßte im Dienste der Sache der Ostvertriebenen mobilisiert werden, während West- und Ostdeutschland zusammenstehen müßten, um das Problem zu einer Lösung zu bringen.

Eine lebhaft diskutierte schloß sich den Ausführungen der Redner an. In dieser wurde immer wieder die Notwendigkeit praktischer Arbeit und einer Synthese zwischen einer späteren Rückkehr der Vertriebenen und ihrer augenblicklichen Not betont.

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete die Ernennung von vier Gruppen, die je ein Thema über das Flüchtlingsproblem zu bearbeiten haben. Der abschließende Bericht der vier Gruppen wird am Dienstag die Grundlage zu einer Resolution bilden, die als Gesamtresultat der zweitägigen Arbeitstagung den drei Militärregierungen und den Verwaltungen der Länder Westdeutschlands als Empfehlung für weiter zu ergreifende Maßnahmen zugeleitet wird.

Auch die konservative „Daily Mail“ schreibt, die Alarmierung über die neue Wirtschaftskrise nehme weiter zu. Die Zeitung beschuldigt die Regierung, daß sie „der Nation keine Reserven an Lebenskraft oder Fähigkeiten gelassen habe, um dem wirtschaftlichen Notstand, wie er sich England jetzt biete, zu begegnen.“ Es sei jetzt an Sir Stafford Cripps, einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, doch sei er durch seine eigene Planwirtschaft gehandicapt, die über keine Reserven verfüge, falls der Plan mißlinge.

Rasche Fortschritte der Prager „Katholischen Aktion“

Prag (ap). Der von der tschechoslowakischen Regierung geförderte „katholische Aktionsausschuß“ hat praktisch alle Gebäude der kirchlichen Konsistorien in der Tschechoslowakei beschlagnahmt, wie römisch-katholische Kreise am Montag mitteilten, die staatlichen Konfiskationen und die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Kirche breiten sich, wie es hieß, immer weiter aus, und in einigen Fällen sind Priester, die sich gegen Beschlagnahmen wehrten, verhaftet worden.

Von seiten der Prager Kirchenbehörden erfuh man, die wenigen Konsistorien, die noch unter der bisherigen Leitung arbeiten dürften, hätten sich auf die „Aufarbeitung alter Kirchenangelegenheiten“ zu beschränken. Sobald das getan sei, würden sie geschlossen oder von der „katholischen Aktion“ der Regierung übernommen werden.

Niedere Arbeitsleistung in Europa

PRD. — Der im vergangenen Monat veröffentlichte Bericht der europäischen Wirtschaftskommission der UN in Genf über den Verlauf des Jahres 1948 enthält wichtige Hinweise auf die grundsätzliche Problematik der gegenwärtigen Wirtschaftslage und zeigt vor allem die schicksalhafte Verflechtung Westeuropas mit den USA auf.

Der Ausblick in die Zukunft, über das Ende des Marshallplans 1952 hinaus, ist alles andere als erfreulich, zumal es den Bemühungen Paul Hoffmanns noch nicht gelungen ist, eine aufrichtige europäische Zusammenarbeit und gegenseitige Konvertierbarkeit der Währungen zustandezubringen. Aber auch auf amerikanischer Seite ist trotz der weitgreifenden Pläne Präsident Trumans zur Entwicklung zurückgebliebener Länder noch wenig Neigung zu der notwendigen langfristigen Planung für überseeische Kapitalinvestitionen vorhanden. Die durch die Kriegszerstörungen bedingte Kapitalarmut Europas ist das große Hemmnis und kann nur durch amerikanische Investitionen langsam beseitigt werden.

Das Jahr 1948 hat zweifellos Fortschritte gebracht. Die Industrie-Produktion ist um 16% angestiegen und die guten Ernten 1948 haben eine Verbesserung der Versorgung um 12% zur Folge gehabt. Auch die Arbeitsleistung ist um 9% besser geworden. Westeuropa hat damit unter Einfluß Westdeutschlands 108% des Standes von 1938, ohne Westdeutschland sogar 121% erreicht. Allein man muß sich darüber klar werden, daß diese Steigerung nur durch die ERP-Lieferungen möglich wurde, die von ihrem Beginn bis zum Mai 1949 insgesamt 5,9 Milliarden Dollars erreichten. Obgleich sich die europäischen Exporte um 30% erhöht haben und die negative Handelsbilanz sich um 7% verbessern konnte, müssen die ERP-Lieferungen und Dollarzahungen als amerikanischer Kapitalexport mit unzureichender Gegenleistung betrachtet werden.

Die derzeitigen europäischen Investitionen werden vorwiegend nach national-egoistischen Interessen vorgenommen. Noch immer spuken die veralteten Autarkiegedanken in den Köpfen der Wirtschaftler und so werden teilweise neue Industrien aufgebaut, die im Rahmen einer europäischen Planung unnötig sind, anstatt sich gemeinsam auf rationellste europäische Produktion, mit Massenherstellung auf bestimmten Gebieten, zur Senkung der Herstellungskosten einzustellen. Wie notwendig eine solche Intensivierung ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Arbeitsintensität in Europa noch immer etwa 10% unter den Vorkriegsziffern liegt, während diese in USA auf dem Industriezweig seit 1939 um 27% und in der USA-Landwirtschaft sogar um 54% gestiegen ist. Der europäische Arbeiter leistet somit in der Industrie weniger als 1/2 und in der Landwirtschaft kaum 1/3 dessen, was in den USA Norm ist. Die europäischen Exporte nach den USA spiegeln diese Situation. Sie betragen vor dem Krieg 0,6% der amerikanischen Erzeugung an Gebrauchsgütern und sind nunmehr auf 0,2% gesunken. Heute produziert die amerikanische Industrie, deren Anteil an der Weltproduktion sich auf über 50% beläuft, im Grunde genommen alles selbst, was früher aus Europa importiert wurde. Die europäische Industrie aber steht vor der Aufgabe, zum Ausgleich ihrer Handelsbilanzen im Lauf der nächsten Jahre ihre Weltexporte in Konkurrenz mit den USA ganz wesentlich zu erhöhen, um ab 1952 wenigstens eine gewisse Unabhängigkeit von

amerikanischer Unterstützung zu erreichen. Ob der amerikanische Steuerzahler gewillt ist, unbegrenzt Europa mit „Almosen“ zu unterstützen, dürfte fraglich sein. Zur Zeit exportieren die USA nach Europa etwa ein Drittel der benötigten Rohstoffe und Lebensmittel, sowie Industrie-Erzeugnisse und dazu viele Millionen Dollars, die zu Provisorien verwendet anstatt in geplanten Projekten investiert zu werden. Auf diesem Gebiet liegt heute das große Dilemma für die USA, die in ähnlicher Lage sind, wie England im 19. Jahrhundert, als dieses, damals das größte Industrieland, durch Kapitalexport weite Gebiete der Erde finanzierte.

Die derzeitigen Absatzschwierigkeiten im inneramerikanischen Markt drängen auf eine weltumspannende Lösung. Der Bericht weist darauf hin, daß trotz aller europäischen Abneigung eine dem Ernst der Lage angepaßte Zusammenarbeit erreicht werden müsse und sich die USA hoffentlich zu einer langfristigen Investitionspolitik von Dollar-Milliarden entschließen würden. Dies sei unvermeidbar, wenn die europäische Wirtschaft ihren jetzigen Stand aufrechterhalten und die amerikanische Produktion ebenfalls ihr gegenwärtiges Niveau halten solle. Das aber steht nicht in der Macht Europas... Die langfristigen Anleihen Amerikas dürfen nicht für den Verbrauch bestimmt sein, sondern müßten dazu dienen, in speziellen Projekten möglichst rasch eine Steigerung der Weltkapazität herbeizuführen. E. G. Hedinger.

Wahlprogramm der KPD

Frankfurt (Eigenmeldung). Der Gesamtvorstand der Kommunistischen Partei Westdeutschlands nahm am vergangenen Wochenende einstimmig ein Wahlprogramm an, in dem das deutsche Volk aufgerufen wird, die große Front aller nationalgesinnten Menschen zu schließen. In einem Appell an alle KPD-Mitglieder heißt es u. a.: Es darf keinen Genossen und keine Genossin geben, die nicht aktiv am Wahlkampf teilnehmen.

PGs auch in leitenden Funktionen

Berlin (DS). In Mecklenburg können jetzt ehemalige Mitglieder der NSDAP eine leitende Funktion in der Wirtschaft und Verwaltung einnehmen. Wie der mecklenburgische Innenminister Warnke (SED) erklärt, ist dies auch möglich, wenn der Entnazifizierungs-Entscheid eine solche Tätigkeit verbietet.

VOM TAGE

Internationaler Flughafen (ap). Frankreich und die Schweiz werden am 4. Juli in Bern einen Vertrag für den Bau eines internationalen Flughafens „Basel-Mühlhausen“ unterzeichnen, wie amtlich am Sonntag in Bern verlautete.

Beginn des Ramadan (ap). Rund 221 000 000 Moslems der ganzen Welt beginnen am Montag das heilige Fest des Ramadan, das 30 Tage andauert. Das Ramadanfest ist ein vom Koran befohlenes dreißigtägiges Fasten vom Morgengrauen bis zur Abenddämmerung. Die Nächte werden religiösen Übungen und Lutharkien gewidmet. Es ist das größte religiöse Fest des Islams.

Überschwemmungen in Chile (ap). Große Teile Süd-Chiles wurden am Montag von wolkenbruchsartigen Regenfällen betroffen. Verschiedene Flüsse traten über die Ufer und richteten größere Überschwemmungen an, durch die nach bisher vor-

liegenden Meldungen mehr als 2500 Personen obdachlos wurden. Am schwersten betroffen wurden die Städte Osorno und Lanquihue.

Sorgen der britischen Automobilindustrie (ap). Da die Briten sich der amerikanischen Massenautomobilproduktion gegenüber nicht mehr konkurrenzfähig fühlen, wird mit Ausnahme von „Austin“ und wahrscheinlich auch „Ford“ die britische Automobilindustrie den Bau von Automobilen der billigen Preiskategorie gegen Ende dieses Monats einstellen, schreibt die Zeitschrift „Business Week“. Im Mai wurden nur 200 britische Automobile in den Vereinigten Staaten verkauft gegenüber 1992 im Januar.

Kohlenbergarbeiterstreik in Australien (ap). — 24 000 australische Kohlenbergleute sind am Montag in einen Streik getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 30 Schillingen pro Woche, längeren Urlaub und eine Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitsstunden von 40 auf 35 Stunden. Der Streik fällt mitten in den australischen Winter, und die auf Halde liegenden Kohlenreserven sind nur gering.

U-Boot als russische Erfindung (ap). Ein russischer Bauer habe das Unterseeboot erfunden und zwar bereits 50 Jahre vor dem Zeitpunkt, da Amerika das erste Unterseeboot gebaut habe, berichtete am Montag die sowjetische Nachrichten-Agentur „Tass“.

Rekordhitze in USA (ap). In dem größten Teil Neu-Englands herrschte am Sonntag fast Rekordtemperaturen, und die Hitzewelle dauert nun schon 32 Tage an, ohne daß ein Nachlassen abzusehen wäre. Millionen von New Yorkern bevölkerten den Badestrand, als das Thermometer bis auf 84,5 Grad Celsius kletterte und damit fast den absoluten Rekord für einen 28. Juni in den USA erreichte. Zahlreiche Verkehrsstraßen waren kilometerlang von stehengebliebenen Autos blockiert, deren Motoren sich heißgelaufen hatten.

Diesel war es die Katze (ap). Einen bisher noch nicht dagewesenen Scheidungsgrund brachte die Amerikanerin Catherine Tidnor Combiar vor: „Mein Mann hat mir unsere Katze ins Gesicht gesetzt“, erklärte sie dem Scheidungsrichter. Mrs. Combiar hatte einen sehr zerkratzten und zerhissenen Teint als eindeutigen Indizienbeweis aufzuweisen, der genügt, um den Richter die Scheidung aussprechen zu lassen. Mr. Combiar selbst hatte nichts dagegen einzuwenden.

Landwirtschaftsschau eröffnet. In Hannover wurde heute die 2. Deutsche Landwirtschaftsschau nach dem Kriege eröffnet. Ausgestellt sind 4000 Geräte und Maschinen für bäuerliche Betriebe.

Vorsitzender der VVN in Hessen. Zum Vorsitzenden der VVN in Hessen wurde Emil Carlsbach, Landtagsabgeordneter und Mitglied der Kommunistischen Partei, gewählt.

Wachsende Arbeitslosigkeit in USA. Wie die BBC aus Washington berichtet, forderte Phillip Murray, der Vorsitzende der großen amerikanischen Gewerkschaftsbewegung CIO, die Führer der einzelnen Gewerkschaften auf, sich an Präsident Truman mit der Bitte zu wenden, geeignete Maßnahmen gegen die ständig steigende Arbeitslosigkeit zu ergreifen.

Flugzeugabsturz bei Aachen (ap). Ein Jagdflugzeug der Royal Air Force stürzte am Sonntagabend in den Oberrhein bei Aachen, verludete am Montag von seiten der britischen Behörden. Das Flugzeug, das sich auf einem Übungsflug befand, versank sofort. Die beiden Piloten konnten gerettet werden.

Wacell kommt nach Deutschland (ap). — Feldmarschall Earl Wavell wird den britischen Truppen in Deutschland vom 27. Juni bis zum 1. Juli in seiner Eigenschaft als Oberst des britischen „black watch“-regiments einen Besuch abstatten, wie die britische Armee am Donnerstag bekanntgab. Er besichtigt das erste Bataillon des Regiments auf dem Übungsplatz Vogelsang und wird am 29. Juni zur Besichtigung der Luftbrücke und als Gast Generalmajor G. K. Bourmes in Berlin eintreffen, wo er sich einen Tag lang aufhalten wird.

Auch ein „Diplomatengepäck“ (ap). — Eine Ladung kostbarer Atlasgoldbrokat- und schwerer Seidenstoffe, die für die Garderobe von Mrs. Perle Mosta, der neuen amerikanischen Botschafterin in Luxemburg, bestimmt waren, wurde auf dem Wege von New York nach Washington entwendet.

Lüdemann fühlte sich beleidigt

Frankfurt am Main (Eigenmeldung). Der Ministerpräsident für Schleswig-Holstein Lüdemann hat den von den französischen Fachverbänden nach Konstanz einberufenen Internationalen Ingenieur-Kongress verlassen. Wie die Schleswig-Holsteiner Vertretung im Länderrat hierzu mitteilt, sei Lüdemann abgereist, weil der Kongress am Ende Erscheinungen gezeigt habe, die kaum mit Regelfehlern untergeordneter Stellen erklärt werden können. Bei den 15 Schlußansprachen sei kein einziger Deutscher zu Wort gekommen, weder der badische Ministerpräsident Wobbe noch Ministerpräsident Lüdemann haben das Wort erhalten, obwohl Lüdemann Ingenieur sei und 25 000 deutsche Ingenieure vertreten habe. Da außerdem trotz herzlicher Begrüßung durch General Koenig für Lüdemann an der Ehrentafel kein Platz vorgesehen gewesen sei, habe er den Kongress verlassen.

Wirtschafts-Nachrichten

Weitere Aufhebung von Rationierungen?

Frankfurt (Eigenbericht). Von der vorherigen Vorlage eines Gesamtplanes für die Lebensmittelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr (Beginn 1.7.49) will die Militärregierung ihre weitere Genehmigung zur Aufhebung der Rationierung bestimmter Lebensmittel abhängig machen. Der Plan soll zusammenfassend die Nahrungsmittelversorgung und -verteilung aufzeigen und von der Frankfurter Ernährungsverwaltung aufgestellt werden.

Wie die VEF dazu am Dienstag in Frankfurt mitteilte, ist ein klarer Überblick über die eigene Ernte 1949 selbstverständlich im Augenblick ebenso wenig möglich wie die voraussichtlichen Lebensmittelimporte und deren Höhe im Marshall-Planjahr 1949/50. Daher müßte die geforderte Aufstellung des Planes vorerst zurückgestellt werden und die von der VEF beantragte Aufhebung der Rationierung der sog. Nebenprodukte (u. a. Kaffee-Ersatz, Hülsenfrüchte, Trockenfrüchte, Suppen und Soßen) bis zur endgültigen Klärung der Versorgungsaussichten unterbleiben.

In gewöhnlich gut unterrichteten Frankfurter politischen Kreisen nimmt man an, daß eine allzu schnelle Lockerung der Bewirtschaftung zuletzt in den Ländern Verwendung erregen würde, die zwar zu den Siegerstaaten gehören, sich aber noch starke Rationierungen gefallen lassen müssen.

Eine Resolution zur Demontage

Frankfurt am Main (Eigenmeldung). Eine Resolution zur Demontage wurde heute in Form einer Broschüre von der Steuben-Schurz-Gesellschaft der Öffentlichkeit übergeben.

In der Resolution wird ein einseitiger Demontage-Stop und die nachmalige Überprüfung des Demontage-Programms durch Sachverständige gefordert. Ferner wird auf die schweren Nachteile hingewiesen, die durch die Demontage nicht nur für die deutsche Wirtschaft, sondern auch für den Wiederaufbau Europas entstehen. Außer einer weiteren Belastung des amerikanischen Steuerzahlers werden die noch vorgesehenen Demontagen Deutschland weitere Hunderte von Millionen Mark kosten.

Die Resolution, die in englischer und französischer Sprache abgefaßt ist, wird in 1000 Exemplaren nach den USA, Großbritannien und Frankreich gesandt.

Keine Erhöhung der Gütertarife

Frankfurt (Eigener Bericht). Eine allgeseinige Erhöhung der Gütertarife ist nicht geplant, erklärte der Direktor der Verwaltung für Verkehr Prof. Frohne. Ebenso nicht eine Beschränkung in der freien Wahl der Transportmittel. Der Verleiher könne sich nachwievor für Bahn, Schiff oder Lastkraftwagen entscheiden. Die ständige Tarifkommission untersuche die Möglichkeit einer Reform der Gütertarife, die bei den Tarifklassen A bis D möglicherweise zu einer Senkung, bei den Klassen E bis G vielleicht zu einer gewissen Erhöhung führen könne.

PETER HILTEN



DIE APOTHEKE ZUM KLEE BLATT

Copyright 1948 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart.

(9. Fortsetzung)

„Ach“, meinte Ruth, „in dieser Beziehung kenne ich ihn eigentlich nicht.“

„Verstehe, verstehe“, nickte Faber, „Ihr Herr Vater ist ein Mann, der nicht aus sich heraus-treten kann. — Sie sind sich wohl immer ein wenig fremd geblieben, wie?“

„Fremd? — Ja. Nicht war, Mutter und Vater waren zwei ganz verschiedene Naturen. Darum hat es auch immer Streit gegeben. Ich sage Ihnen damit ja kein Geheimnis.“

„Nein gewiß nicht“, besaß sich Faber, „Ihre Frau Mutter — wie soll ich sagen — ist mehr Weltkind. Ihr Herr Vater hingegen ist mehr — hm, ich möchte fast sagen, aus einfachem Holz. Er stammt aus der Gegend und ist seinen Kunden, den Bauern und Kleinbürgern dort, nahe.“

„Er ist doch herzlich“, entgegnete Ruth leise. Faber horchte aufmerksam auf den Ton.

„Ja, herzlich — bis zur Schwäche.“

Ruth hob den Kopf und sah Faber scharf an.

„Sie wollen mehr sagen, Herr Justizrat?“

Faber heugte sich zu Ruth vor.

„Ich muß Ihnen mehr sagen. Ich liebe es, den Dingen auf den Grund zu gehen. Sie sind doch lange Zeit, während der Scheidungsprozess schwebte, in Straßburg in der mehr französisch gefärbten Luft des großelterlichen Hauses aufgewachsen. Ihr Herr Großvater, der Gerichtspräsident Inoy, war ja allerdings von Geburt Deutscher, aber er stammte ursprünglich doch aus einer Emigrantenfamilie.“

Ich wollte damit nur sagen: zwischen der kulturellen Umgebung dort und dem Hause Ihres Vaters bestand in gar manchem ein Unterschied.“

Dieser Unterschied trennte Sie gewissermaßen von Ihrem Vater.“

Ruth war weiß geworden. Ihre Augen glitzerten.

„Ich verstehe nicht, was das alles mit der Sache zu tun hat, um dertwillen ich zu Ihnen gekommen bin.“

„Viel“, sagte Faber ruhig, „vielleicht wollte jetzt nur das Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Vater genau fraglos. Es bestand eine gewisse Fremdheit zwischen Ihnen und ihm. Sie waren froh, als Sie das Haus verlassen konnten, um zu studieren. Hätte diese Entfremdung nicht bestanden, so hätte sich Ihr Vater Ihnen anvertraut. Er tat es nicht. Die Unterschrift, die zur Transferierung Ihres großmütterlichen Erbes auf die Krambank nötig war, hat Ihr Herr Vater — gefällig... Ich meine, er hat sie geschrieben. Ich suche immer noch nach dem Grund. Ich will nicht an eine —“ Faber zögerte, „Unterschlagung glauben.“

Ruth hatte ihr Taschentuch vor die Augen gepreßt und saß mit gebeugtem Rücken. Sie fühlte sich zutiefst erschüttert. Heißes Mitgefühl mit ihrem Vater durchströmte sie. Sie dachte einen Augenblick daran, zwei, drei Tage Urlaub zu nehmen und nach Hause zu fahren. Nein, das ging nicht ihrer Stellung wegen! Sie faßte sich schließlich.

„Ich möchte nicht“, erklärte sie fest, „daß die Sache weiter verfolgt wird! Ich möchte nicht, daß

die Commerzbank sich weiter einmischt! Ich möchte Sie bitten.“ Ruth sah den Justizrat eindringlich an. „Ich bitte Sie, Ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß die Commerzbank von einem Versehen überzeugt wird.“

Sie schwieg. Faber rieb sich den Schweißbarth.

„Ihr Vermögen bestand doch aus Wertpapieren, nicht?“

„Ja.“

„Tja“, holte Faber aus und lehnte sich zurück. „was Sie wünschen, ist nicht einfach. Ich habe natürlich keinen Grund, irgendeine Rechtfertigung einzuleiten. Die Handlungen der Bank aber kann ich nicht beeinflussen. Soweit ich die Sache übersehe, hat die Bank in gutem Glauben gehandelt. Es ist anzunehmen, daß die Bank, wenn sie nicht von Ihnen dazu veranlaßt wird, keine Klage erheben wird.“

Faber hatte zögernd gesprochen. Er schien sorgfältig zwischen dem ausgesprochenen und anderen Gedanken gewählt zu haben. Etwas lauter und entschlossener setzte er hinzu: „Ich traue Ihrem Herrn Vater keine böse Absicht zu, ich suche immer noch nach Gründen für seine Handlungsweise.“

Ruth sah mit feuchten Augen auf und erhob sich damit mit einem raschen Blick auf ihre Uhr.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie, „ich denke, wir lassen das nun alles ruhen.“

Faber schien gar nicht zu merken, daß Ruth sich zum Gehen ansetzte. Er saß und betrachtete gedankenvoll sein schweres Marmorschreibzeug. Seine Gedanken suchten weit zurückliegende Dinge. Ruth schloß ihr Täschchen, es schnappte. Faber schreckte auf.

„Wie lange bleiben Sie in Paris?“ Faber stand nun auch auf.

„Einige Wochen“, antwortete Ruth. „die genaue Zeit ist noch nicht bestimmt.“

Faber geleitete Ruth zögernden Schrittes zur Tür. Kurz davor blieb er stehen. „Können Sie die Verhältnisse im Hause zum Kleeblatt?“ fragte er langsam, als suche er tastend einen Weg.

„Im Kleeblatt?“ fragte Ruth erstaunt. „wie kommt Sie darauf? Ich kenne dort eigentlich niemand näher als...“ Ruth zögerte etwas. „... als Thomas.“

„Thomas?“ wiederholte Faber und machte kurz-sichtige Augen.

„Thomas Liberten“, ergänzte Ruth.

„Ach ja, ach ja, — ganz richtig! Sie haben ja gestern von ihm gesprochen, nicht wahr, er ist Ihr — Ihr Jugendfreund?“

Ruth antwortete nicht. Sie wartete auf mehr.

„Seit gestern“, erklärte Justizrat Faber, „geht mir eine alte Geschichte nicht mehr aus dem Sinn. Haben Sie nicht noch eine Minute Zeit? Sie haben es eilig.“

„Das macht nichts“, begütigte Ruth, „ich muß allerdings zur rechten Zeit weg. Ich stehe Ihnen aber gern noch etwas zur Verfügung.“

„Hat Ihr junger Freund aus dem Kleeblatthaus jemals mit Ihnen über seine Familie gesprochen?“

„Ich erinnere mich nicht“, sagte Ruth nach einigem Bedenken.

„Über den eines Tages plötzlich verschwundenen Großvater?“ drang Faber auf einer Spur weiter.

„Oh ja“, rief Ruth, „ich erinnere mich! Dieser Großvater soll ja auf einmal verschwunden sein. Man sagt, er geisterte jetzt noch im Kleeblatt.“

„Sehen Sie, sehen Sie!“ nickte Faber. „das ist'd Mehr wissen Sie nicht?“

„Nein. Was ich eben sagte, weiß ja zu Hause jedes Kind. Wie kommen Sie auf einmal auf diese Angelegenheit?“

„Ich weiß nicht recht, eigentlich haben Sie mich darauf gebracht. Es hat da einmal einen Prozess oder etwas Ähnliches gegeben... Haben Sie nie etwas über eine Verschleierungsklärung gehört? Ich meine, bei einem Prozess, der über dem Kleeblatt“ schwebte?“

„Nein!“ sagte Ruth erstaunt.

„Natürlich, natürlich, das können Sie ja nicht wissen. Sehen Sie, mein liebes Fräulein Kramer, diese sonderbare Geschichte um das Kleeblatt hat mich nie mehr losgelassen, seit ich als Anwalt Ihre liebenwürdige Heimatstadt verließ. Wissen Sie übrigens, daß Sie Ihrer Großmutter gleichen?“

„Margret hat mir das auch schon gesagt“, lächelte Ruth.

„Gerade dadurch wurden in mir die alten Erinnerungen wach. Ganz besonders aber hat mich durch Sie“, Faber sprach mit Wärme, „diese Geschichte wieder gepackt. Ich habe allerdings auch noch andere Anlässe, mich der Kleeblattgeschichte zu erinnern.“

(Fortsetzung folgt.)

Achtung, Schlangenbiß!

In den Monaten Juni, Juli und August sind Bisse von Kreuzottern ganz besonders gefährlich, da ihr Gift im Verhältnis zur Tagetemperatur wirkt. An heißen Tagen ist also das Kreuzottergift noch gefährlicher als sonst.

Die Kreuzotter ist die einzige heimische Giftschlange. Sie hält sich mit Vorliebe an Waldrändern, aber auch in Wiesen auf, wo sie der Bauer beim Mähen findet. Man bezeichnet sie als die giftigste aller mitteleuropäischen Schlangen. An sich ist sie gut erkennbar an ihrer über den ganzen Rücken laufenden Zickzacklinie und an ihrer Kopfzeichnung, die einem lateinischen „V“ ähnlich ist.

Die Kreuzotter erbeutet den Menschen in der Regel nicht an. Wird sie jedoch angegriffen oder glaubt in Notwehr zu handeln, z. B. wenn man unversehens auf sie tritt, beißt sie zu. Ihre Bisse können rasch zum Tod führen. Im Falle eines Kreuzotterbisses sollte daher die Bißstelle sofort mit dem Mund ausgesaugt und die Wunde fest unterbunden werden. Der vom Schlangenbiß Betroffene soll sich außerdem ruhig verhalten, damit sich sein Blutstrom verlangsamt und beruhigt. Sofortige Zuziehen eines Arztes ist unter allen Umständen notwendig!

In vielen Gegenden wurden für „eingebraute“ Kreuzotterköpfe schon längere Zeit Prämien ausgesetzt. Ihre Zahl geht deshalb zurück. Während der Kriegsjahre hat man jedoch der Kreuzotterbekämpfung nicht mehr so nachhaltig nachgehen können, so daß man ihr jetzt wieder häufiger begegnet.

Oft wird sie mit der vollkommen unschädlichen „Rinzelotter“ verwechselt, die vorstahlblauer Farbe ist und sich von der Kreuzotter besonders durch den roten, halbmondförmigen Fleck am Hinterkopf deutlich unterscheidet. Außerdem hat sie einen weißlichen Ringkragen in der Halsgegend. In einigen Gegenden Deutschlands wird ihr Fleisch sogar als Leckerbissen zubereitet.

Wer auf dem Lande lebt, mag sich vorsehen vor Schlangenbissen. Schon manches Kind, ja mancher erwachsene Mensch ist eines elenden Gifttodes gestorben, nur deshalb, weil man die Gefährlichkeit des Kreuzotterbisses nicht rechtzeitig erkannt — oder Gegenmaßnahmen zu ergreifen unterlassen hat.

Die Arbeit im Blumengarten

Der Rosenmonat beschenkt uns nicht allein mit blühenden Alpen-Aster, Edelachafarben, Feder und Grasmilken, Herzblumen, Kaiserkronen, Purpurglöckchen, Schleier-, Schleifen- und Schlüsselblumen, Schneeballen, Schwertlilien und Wucherblumen. Wir können uns auch an erfreuen an der Flamme- und Glockenblume, am Goldregen, edlen und falschen Lamin, an der Lupine, am Milchsaug, an Margeriten, Nelken und Pfingstrosen sowie an Tulpen und Waldreben. Werden die Stauden fleißig geschnitten, dann hat man nicht nur herrlich duftende Sträuße, die freundlich auf dem Tische wirken, sondern verlängert gleichzeitig die Blütezeit der Pflanzen. Viele treibermäßig neue Blütenrispen und blühen zum Herbst noch einmal, wie etwa die dankbare Lanze und die schöne Gaillardie.

An regenarmen Tagen müssen die Blumenbeete regelmäßig und ausgiebig bewässert werden, da die Pflanzen sonst in Wuchs und Blüte nicht befriedigen. Bei Regenwetter sind diejenigen zu düngen, welche im Freien oder in Töpfen angepflanzt wurden. Die frisch bepflanzen Beete werden mit Mist bedeckt.

Auf ein lockeres, evtl. abgeräumtes Beet sät man Stauden und Blumen; die langspizige Akelei, die reichblühende Fledermaus, die dunklere Lupine, die bunten Margeriten, die weithinleuchtende Moha, das zierende Schleierkraut usw. Ebenso werden alle zweijährigen Blumen, die den Winter über an geschützten Stellen draußen blieben, auf ein Saatbeet oder ganz frisch an Ort und Stelle ausgesät; so z. B. die wunderschöne Bartmännchen (auch Karthäuser-Nelke genannt), die köstlich duftende Landviole, das farbenprächtige Stiefmütterchen und das dunkel oder indigoblau vergilteinmüht. Wenn von diesen Blumenpflanzen keine Samen vorhanden ist, dann kann er noch beschafft werden; denn die Aussaat der Blumen, die alljährlich während zweier oder noch mehrerer Jahre von neuem austreiben und blühen, ist bis August möglich. Bis die Saat aufgeht, ist für eine gleichmäßige Feuchtigkeit des Beetes (durch Abdecken mit alten Säcken) zu sorgen. Wer noch ganz spät (Ende September) blühende Gladiolen in seinem Garten haben will, der kann sie noch bis Mitte Juni pflanzen.

Heiteres von Speis und Trank

„Nein eine! Zwei sind mir zuviel!“ Die Bedienung ging kopfschüttelnd davon und brachte eine kleine, kalte Bratwurst, wie sie im Schwabenland üblich sind. „Was soll denn das sein?“ „Eine Bratwurst, kalt! Wie gewünscht!“ Der Sachse hatte von einer großen Thüringer Bratwurst aus reinem Schweinefleisch geträumt.

Ein Weingärtner von Tübingen sagte eines Tages Holz für den Herrn Pfarrer und wurde dabei sehr durstig. Wohl schaute der Pfarrer ab und zu einmal nach dem Weingärtner, aber den ersehnten Most brachte er nicht. Schließlich meinte der Weingärtner: „Herr Pfarrer, wissen Sie auch, welches der kürzeste Spruch in der Bibel ist?“ Der Geistliche schaute verwundert drein. „Mich dürstet!“ sagte der Weingärtner. Der Pfarrer begriff und ließ dem Mann ein Krüglein Most bringen.

Der Rohrtrunk — ein alles Recht Das Dumstift Konstanz hatte in früherer Zeit in Cannstatt, Untertürkheim, Reichenberg, Fellbach, Hofen und Münster den Weizenroten, und das war es Sitt, daß man aus den oberirdischen Blättern und Zehnt-Rohren trank. Dieses alte Herkommen führte zu allerlei Mißbrauch, vor allem durch die Keller- und Zehntrechte, so daß mit der Zeit Verträge abgeschlossen werden mußten. Fellbach verkaufte sein Recht 1604 mit 1700 Gulden. Hofen tauschte es 1831 gegen ein Schweißrecht ein. In Cannstatt erhielt später jeder Bürger am „Oberstrog“, dem 6. Januar, eine Maß Wein und ein Brot, die Honorarbesitzer sogar außerhalb Maß 1832 wurde durch die Staatsfinanzverwaltung der Rohrtrunk abgelöst, aber bis 1855 erhielten Cannstatt die ältesten Bürgerwitwen bis zu ihrem Tode eine Maß Wein und ein Brot.

Ein anderer Sachse verspürte Hunger nach einer Bratwurst. „Aber kalt, bitte!“ sagte er bei der Bestellung. „Natürlich!“ „Ein Paar?“

Deutscheninvasion in der Fremdenlegion

Es gab eine Zeit, da hörte man nichts mehr von der Fremdenlegion. Aber um so mehr von deutschen Legionen. Während der deutschen Besetzung Frankreichs kämpfte die 13. Brigade der Legion (Franken) an der Gaulte Seite. Sämtliche anderen Verbände hatten sich aufgelöst oder waren aufgelöst worden. Zu jedem Zeitpunkt waren 35% also mehr als ein Drittel Deutsche in der Fremdenlegion. Als die Achsenmächte aus Nordafrika vertrieben worden waren, begann unter de Gaulle sofort die Neuaufstellung der Fremdenlegion. Heute besteht sie wieder aus 5 Regimentern zu Fuß, die vorerwähnten 13. Brigade und einem berittenen Regiment. Sammeldepot und Ausbildungszentrum für Legionäre ist Marokko. Von dort aus wird die bewährte, mit strenger Disziplin zusammengehaltene Truppe überall eingesetzt, wo es nottut. Kürzlich beklagte sich die amerikanische Delegation anläßlich einer Fessungskonferenz in Prag, daß in der Fremdenlegion ein großer Teil aus Deutschen besteht, die in Indo-China eingesetzt worden seien!

Wie verhält sich das in Wirklichkeit? Zweifellos ist auch das deutsche Element innerhalb der Legion ein großer Faktor, keinesfalls aber ein überwiegender. Abendsort, Rassen und Nationalitäten sind ihr verhältnismäßig und bilden zusammen mit ehemaligen deutschen Soldaten die „Schnitztruppe“. Auch das deutsche Afrika-Korps — 7. Bataillon, das in Afrika viele Gefangene le-

sen mußte, hat einen Teil zur Legion beigegeben. Da jedoch Angehörige von SS-Verbänden abgelehnt werden, so kann man diese deutschen Soldaten nicht ohne weiteres mit SS-Angehörigen identifizieren. Wahr ist aber, daß die Kontrolle bei der Annahmestelle lax ist. So ist es beispielsweise dem ehemaligen faschistischen Erziehungsminister Bettel gelungen, als einfacher Legionär in die Truppe einzutreten. Heute kräht in ihm mehr nach ihm. Er hat's geschafft, und ist ihm werden es wohl viele geschafft haben, sich dem Arm des Gesetzes zu entziehen. In den von Franzosen okkupierten Teilen Ostafrikas und Deutschlands befinden sich Aufnahmestellen der Fremdenlegion. Ab und zu sieht man sogar in der amerikanischen Zone einen der Legionäre seinen Urlaub verbringen, doch ist dies sehr selten.

Der für die Legion angeworbene Deutsche wird von französischen Armeearzten untersucht und Tauglichkeit auf 5 Jahre zum Dienst in der Fremdenlegion verpflichtet. Nach diesem 5 Jahre ist er die Möglichkeit, wenn er es wünscht, die französische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Dient er nicht, so wird er als Fremdenlegionär in ein neues Leben hineingeworfen. Drill, Disziplin und Härte, um

der glühenden Sonne Afrikas. Das hört sich für manchen unangenehm an. Aber wie viele müßten da schon unter schwersten physischen und psychischen Schmerzen eine Suppe auslöffen, die sie sich selbst eingebröckelt hatten. Immerhin, die Aufnahmebüros der Legion Etanger in Deutschland können sich nicht über mangelnden Zulauf beschweren. Deshalb erging neuerdings die Bestimmung, daß jede Einheit der Fremdenlegion nur bis zu einem Viertel aus Deutschen bestehen darf. Damit ist die Gefahr einer deutschen Landknechtinvasion innerhalb der Fremdenlegion von vornherein unterbunden.

Geheimnisse des Schlafwandlens

Das „Britische Medizinische Journal“ berichtete kürzlich von einer Frau, die des Nachts im Schlaf aufzustehen pflegte, in fast völliger Dunkelheit Briefe schrieb und schwierige Häkelarbeit ausführte. Als die Frau geweckt und aufgefordert wurde, in welchem Zustand diese Fertigkeiten zu wiederholen, war sie nicht imstande, sie zu tun.

In einer amerikanischen Zeitschrift lesen wir, daß ein Mann eines Nachts erwachte und sich auf dem Gesims vor dem Fenster liegend fand. In der nächsten Nacht hand er sich im Bett mit einer schmalen Kette fest, die um einen seiner Knöchel lief und die er noch durch ein Schloß sicherte. Den Schlüssel legte er unter den Teppich vor seiner Lagerstatt. Als er erwachte, floß wieder die kühle Nachtluft um seinen Körper und er startete von dem Fenstersims in die rührende Tiefe. Selbst im Schlaf war er demnach fähig, den Schlüssel zu finden und die Kette zu lösen.

Die amerikanische Zeitschrift „Coronet“ gibt an, daß die Zahl der schlafwandelnden Personen in den Vereinigten Staaten auf zwei Millionen geschätzt würde.

Sonnambule lesen während ihres Zustandes Bücher, schreiben Briefe, wandern oder fahren weite Strecken und lenken Autos. Wenn sie erwachen, können sie sich an diese unbewußten Handlungen nicht mehr erinnern. Es sind sogar Fälle bekannt, da sie Verbrechen begangen, geraubt, gemordet oder sich selbst das Leben genommen haben. Ein Mann, der mit Kleptomanie behaftet war, unterdrückte diese Sucht meist in wachem Zustand; des Nachts aber stand er als Schlafwandler auf, gesteuert durch das Haus, brach in Wohnungen ein und stahl Geld und Schmuck.

Die Psychiatrie nimmt eine Tatsache als sicher an: der Körper des Schlafwandlers wird von seinem Unterbewußtsein kontrolliert. Dieses tiefe „Bewußtsein“, in dem unsere Hoffnungen, Wünsche, Befürchtungen und Ängste schlummern, lenkt nicht nur die Glieder und Muskeln des Sonnambulen, es bewirkt sich auch einleuchtend die Bewußtseins selbst. Häufig wird Schlafwandeln auch begründet mit einem im Unterbewußtsein lauernden Drang, der rauhen Wirklichkeit oder inner besonders unangenehmen Situationen des wachen Lebens zu entfliehen. In diesem Wunsch, ein Haus zu verlassen, benutzt der Schlafwandler nicht nur Türen, sondern auch Fenster und gefährliche Feuerleiter.

Sonnambulismus tritt im allgemeinen regelmäßig nach dem Einschlafen auf, wenn der Schlaf seine tiefste Stärke erreicht hat. Wie lange der Zustand dauert, hängt von der betreffenden Person ab. Das Erwachen erfolgt bereits nach zwei Minuten, es ist aber auch möglich, daß der Mensch durch Stunden, ja sogar durch Tage schlafwandelt. Schlafwandeln ist ein krankhafter psychischer Zustand, führt aber weder zu Wahnsinn noch ist er mit Psychose verwandt. Um Sonnambulismus zu heilen, muß der Psychiater versuchen, im Seelenbild des Kranken das Motiv zu lesen, das ihn zu seinen nächtlichen, unbewußten, harmlosen und gefährlichen Wanderungen treibt. Nach ist es der Wissenschaft nicht gelungen, ein klares Bild über diese Krankheit zu gewinnen und alle wirksamen Mittel zu ermitteln und zu heilen.

SPORT

400 000 sahen 21 Ausländer-Gastspiele in Deutschland

(ISK). Nachdem der Frühling die ersten Fußballschwalben nach Deutschland geführt hat, erlebte man auf den deutschen Spielfeldern zum Sommerbeginn die Fortsetzung des Freundschaftsverkehrs mit ausländischen Mannschaften. Eine Zwischenbilanz sieht für den deutschen Fußball recht schmeichelhaft aus. In 21 Spielen konnten 12 Siege errungen werden, viermal gab es ein Unentschieden und fünfmal erlitten deutsche Clubmannschaften Heimniederlagen gegen ihre ausländischen Gegner. Wie ausgehend das deutsche Sportpublikum nach dem internationalen Spielverkehr war, geht daraus hervor, daß rund 400 000 Zuschauer den 21 internationalen Nachkriegsspielen der Clubmannschaften beiwohnten. Die Durchschnittszahl von 17 000 Besuchern pro Spiel übertrifft damit diejenige der Oberliga-Spiele, die bei 12—13 000 liegt.

Elf Vereine aus fünf Ländern nahen bisher nach Deutschland, seit die FIFA den Spielverkehr mit den DFA-Vereinen wieder zuließ. Auf deutscher Seite waren 14 Vereine an diesem zwischenstaatlichen Kräften beteiligt. Ungeschlagen blieb bisher auf deutschen Plätzen AS. Roma, Wacker Wien und AIK. Stockholm. Selbstverständlich wird sich das Bild erheblich ändern, wenn die deutschen Mannschaften ihre Rückspiele im Ausland bestreiten. Einladungen für unsere Spitzenmannschaften nach Spanien, Italien, Schweiz, Österreich und Schweden liegen bereits vor. Die Zwischenbilanz der deutschen Vereine gegen das Ausland sieht folgendermaßen aus:

Table with 5 columns: Spiel, Gew., unent., ver., Tore, Pkt. Rows for games against Switzerland, Austria, Spain, Italy, and Sweden, plus a total row.

Viel Bravos gab es für den internationalen marokkanischen Außenstürmer des FC. Tarragona. Die Spanier unterlagen zwar in München bei 1899 mit 0:3 und in Nürnberg beim Club mit 1:5, aber gegen den VfB. Stuttgart zeigten sie brillanten, akrobatischen Fußball. Auch der Club machte bei seinem 5:1 Sieg großen Eindruck. Blendend gefiel im Berliner Olympia-Stadion AIK. Stockholm, das den Berliner Meister BSV. 92 sicher mit 3:1 schlug. Etwas enttäuschend wirkte dagegen Södra Jököping Stockholm. Södra wurde von Fünft 3:0 und von 1899 München 5:2 geschlagen. Weitere internationale Spiele Bayern Hof gegen Vienna Wien 1:1, Schwaben Augsburg gegen Oberliss Wien 2:1.

Auswahlspiele: Baden — Niedersachsen 3:2 und 3:1, Frankfurt — Köln 2:1, Kiel — Niedersachsen 2:1. Länderspiele: Schweiz — Luxemburg 3:1. Privatspiele: Eimsbüttel gegen Schalke 04 1:2, RW Oberhausen — Werder Bremen 3:1, 1. FC. Riedelheim — Hannover 06 3:3.

Reiner Tisch auch im Westen

Nun auch WFV-Vertragspieler „Außerordentlicher WFV-Verbandsrat“ nannte sich die Delegiertenversammlung in Duisburg-Wedau. Sie hätte besser in der chirurgischen Klinik stattgefunden, die wohl „geschnitten“ wurde: am kranken Körper der westdeutschen Fußballorganisation. Und nach zunächst end- und fruchtlosen Debatten wurde, auf Empfehlung der Verhandlungsleiter Dr. Bauwens-Köln und Notar Jersch-Bodum mit dem Mute der Verzweiflung das Messer gewetzt und Vivisektion vollzogen.

350 Fußball-Parlamentarier billigten das Amateurstatut mit überwiegender Stimmenmehrheit und gaben der Einführung des Vertragsspielerstatuts ihre Zustimmung, womit der Westen dem Norden folgt und ein volles Jahr hinter dem Süden herhinkt. „Spät kommt er, doch er kommt“ — und das, obwohl Arthur Weber-Sollingen ausdrücklich seiner konstruktiven Einstellung zum Süden Ausdruck gab. Bis zum 20. Juli müssen nun die Vereine Farbe bekennen, ob Vertragsspieler- oder ob Amateurmansschaften,

wobei die Zahl der Vertragsspielermannschaften keinerlei Beschränkung unterliegt. Nicht weniger wichtig war der Beschluß, wonach Ab- und Aufstieg in der bisherigen Form beibehalten werden. Damit ist das Schicksal von Katernberg, Schalke und Fortuna Düsseldorf besiegelt, während der 1. FC. Köln, Duisburger SV, und der noch zu ermittelnde Westfalenmeister zur Oberliga aufsteigen. Es sei denn, die genannten Absteiger würden sich entschließen, „Edelamateure“ werden zu wollen, um sich den Verbleib in der höchsten Spielklasse zu sichern. Aber das war wohl nur ein Witzbold, der diese Möglichkeit andeutete. H. H. Sch.

FC. Saarbrücken spielt in französischer Profiligen

Saarbrücken (sp). Der FC. Saarbrücken teilte am Montag mit, daß er laut Beschluß des französischen Fußball-Verbandes in der kommenden Saison in der zweiten Klasse der französischen Profi-Liga spielen wird. Als Bedingung hat der Klub die Auflage erhalten, keine deutschen Spieler in der Mannschaft mitwirken zu lassen. Er darf ferner auch nicht an französischen Repräsentativ-Spielen teilnehmen. Die Abstellung von Spielern zur französischen Nationalmannschaft ist dem Klub nicht gestattet. Der FC. Saarbrücken hat bereits mehrere Spiele gegen französische Prof-Mannschaften mit Erfolg bestanden.

Vier Deutsche in der Europa-Bestenliste

(ISK) Europas Leichtathleten machen nach der Ouvertüre der neuen Saison ihre erste Bilanz. In der Jahresbestenliste, die natürlich nur ein Anfang ist, sind vier Deutsche vertreten. Im 100 m-Lauf hält Kremer-Hausen mit 10,5 gemeinsam mit Soukhariw-Sowjetunion den zweiten Platz hinter Bailey-Großbritannien mit 10,2 Sekunden. Im Weitsprung rangieren zwei Deutsche unter den ersten Fünf. Die Reihenfolge lautet hier zur Zeit: 1. Adamczyk-Polen 7,44 m,

2. Conti-Italien 7,25 m, 3. Wiersdorf-Oma-Heck 7,17 m, 4. Labouran-Frankreich 7,13 m, 5. Kreulich-Gelsenkirchen 7,12 m. Im Diskuswerfen, wo der Italiener Tosi mit 54,02 m vor seinem Landsmann Cospolini 51,50 m und Kicsi-Ungarn 48,87 m führt, steht der Stuttgarter Markhäuser mit 45,10 m an vierter Stelle vor Lipp-Sowjetunion mit 47,55 m.

Im einzelnen wird Europas Saisonbestenliste augenblicklich von folgenden Leichtathleten angeführt (in Klammer dazu die Leistungen in USA): 100 m: Bailey-GB 10,2 (Dillard 100 Yards in 9,4), 200 m: Bailey-GB 21,3 (Patton 220 Yards in 20,2), 400 m: Sidi-Italien 48,8 (Bolen 440 Yards in 46,9), 800 m: Clay-Frankreich 1,52,2 (Crowford 880 Yards in 1:50,5), 1500 m: Hansenne-Frankreich 3:47,1 (Gehman 1 Meile in 4:10,1), 5000 m: Zatopek-CSSR 14:10,8 (—), 10 000 m: Zatopek-CSSR 29:28,2 (—), 110 m Hürden: Boulandzik-Sowjetunion 14,5 (Dixon 120 Yards in 13,8), 400 m Hürden: Missoni-Italien 53,5 (Moore 440 Yards in 52,1), Hochsprung: Pateysson-GB 1,955 m (Walters 2,035 m), Weist: Adamczyk-Polen 7,44 m (Thomas 5,08 m), Stabhoch: Lundberg-Schweden 4,50 m (Rasmussen 4,42 m), Dreisprung: Szeriakov-Sowjetunion 14,93 m (—), Kugelstoßen: Lipp-Sowjetunion 16,18 m (Fuchs 17,96 m), Diskus: Tosi-Italien 54,02 m (Gordon 55,06 m), Speer: Hyltiann- Finnland 71,71 m (Held 70,55 m), Hammer: Nemeth-Ungarn 57,51 m (Fulton 55,35 m).

Wetterbericht

Wetterlage: Nach Abschwächung des hohen Druckes bei Schottland hat von Westeuropa her kräftiger Druckanstieg eingesetzt, so daß die Witterung zunächst unter Hochdruckgebiet steht. Dabei wurde der über Skandinavien immer noch anhaltende Kaltluftstrom nach Osten abgedrängt.

Wetterausichten für Dienstag und Mittwoch: Vorwiegend heiter und trocken, tagüber warm, Höchsttemperaturen um 25 Grad. Barometerstand: Veränderlich-Schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 12 Grad über Null.

Wasserwärme der Badanstalt Männer- und Frauenschwimmbad: 20 Grad.

Südwestdeutsche Nachrichten

Noch in diesem Jahre kehrt ein Drittel der Kehler Bevölkerung zurück

Mit Genugtuung haben sicherlich die in Mittelbaden untergebrachten Bewohner der Stadt Kehl davon Kenntnis genommen, daß die Rückkehr wenigstens für einen Teil der Kehler Bevölkerung in diesem Jahr möglich sein wird. Staatspräsident Wohleb beantwortete im südbadischen Landtag eine Anfrage bezüglich der Wiederbesiedlung von Kehl. Zunächst wurde vom Landtag das Gesetz über das Notopfer Berlin um ein Notopfer Kehl erweitert, sodann erklärte Staatspräsident Wohleb auf Grund einer sozialdemokratischen Anfrage, die Verhandlungen bezüglich Kehls seien soweit gediehen, daß noch in diesem Jahr annähernd ein Drittel der Stadt Kehl für die deutsche Bevölkerung frei werde. Die badische Regierung hat bei der Militärregierung die Ernennung eines Landeskommissars für Stadt und Hafen Kehl in Vorschlag gebracht, um die Verhandlungen in Fluß zu bringen.

Pforzheim. Anlässlich der Woche der Jugend vom 4. bis 11. Juli findet im Hause der Jugend in Pforzheim eine internationale Postkarten- und Briefmarkenausstellung statt, auf der ein Sonderstempel ausgegeben wird.

Aus der Stadt Ettlingen

Sibylla-Tag des Albgaus

In der EZ vom 11. Juni wurde schon angekündigt, daß Ettlingen den Sibylla-Tag am 17. Juli festlich gestalten will. Wenn das Wetter wieder so günstig ist wie im Vorjahr, soll an diesem Tag der historische Festzug stattfinden. Aus der langen Geschichte unserer Heimat werden Gruppen gezeigt, die wichtige Ereignisse darstellen. Dabei wird vor allem zum Ausdruck kommen, wie die Bürgerschaft bestrebt, ihre eigenen Angelegenheiten selbständig zu verwalten und dabei auf Auseinandersetzungen mit aller drückender Obrikeit zu verzichten. Der Gemeinschaftsgeist der Einwohnerschaft hat immer wieder die schwierigsten Aufgaben zu erfüllen vermocht.

Auch mit den anderen Orten des Albgaus war Ettlingen von altersher durch Verwaltung, Handel und Verkehr eng verbunden. Bei dem Festzug ist deshalb die Teilnahme einer Reihe von Nachbargemeinden vorgesehen. Mit ihren Wagen zeigen diese Gemeinden originelle Geschehnisse aus ihrer Geschichte und geben Beispiele von ihrer gegenwärtigen Arbeit. Der ganze Albgau gibt sich also am Sibylla-Tag ein Stelldichein in der alten Amtsstadt Ettlingen. Aber auch von weiterher werden viele Besucher erwartet, da der Festzug eine Sehenswürdigkeit zu werden verspricht und nur wenige Städte so vieles ungestört aus der Vergangenheit besitzen wie Ettlingen.

An den Festzug (14-15 Uhr) schließt sich ein Kinderfest und abends ein Volksfest an. Alle Vereine haben ihre freudige Mitwirkung zugesagt und werden beim Festzug und den anschließenden Darbietungen ihr Bestes tun, um schöne Stunden gemeinsamer Fröhlichkeit zu bereiten.

Schüler-Verkehrsdienst

Auch Ettlingen soll jetzt eine „Hilfspolizei“ erhalten, die von der Jugend für die Jugend gebildet wird. Mehrere tausend Schüler übernehmen täglich die Hauptverkehrsstraßen. Es ist unmöglich, daß an allen Stellen die Polizei den Fußgängerverkehr regelt. Was ist da natürlicher, als daß die Jugend diese Aufgabe selbst übernimmt? So gewöhnt sich jeder von früh an, beim Gehen auf der Straße die Verkehrsregeln zu beobachten. Selbstverständlich gibt unsere Polizei die Anleitungen und greift notfalls selbst ein. Die Schüler tragen als Hilfspolizisten weiße Armbinden. Vorläufig werden sie bei der Schullererschule, bei der Herr-Jesu-Kirche (Realschule), beim Hirsch (Theobalthschule) und wohl auch bei der Post. Der Schülerverkehrs-

Wochenendtreffen für Erziehungsreform

In den Elternversammlungen der Ettlinger Schulen war in den letzten Monaten oft von der bevorstehenden Schulreform die Rede. Dabei wurde auch der dringende Wunsch geäußert, daß von der Unterrichtsverwaltung über diese Pläne Auskunft gegeben werden möge. Wir haben wohl alle erkannt, daß unser Schulsystem manche Reform nötig hat, aber wenn Änderungen vorgenommen werden, dann soll etwas Dauerhaftes geschaffen werden. Soll die Grundschule in Zukunft 4 oder 6 Schuljahre haben? Wie erreichen wir es, daß die Schule neben der Wissensvermittlung auch eine Gemeinschaftserziehung für die zukünftigen Staatsbürger gibt? Wie können Eltern und Lehrer bei der Jugenderziehung zusammenwirken? Was kann für die Erwachsenenbildung getan werden? Solche und viele andere Fragen stehen bei dem Ett-

linger Wochenendtreffen zur Debatte. Die maßgebenden Männer der Unterrichtsverwaltung werden in Ettlingen sprechen: am Freitag, 1. Juli Kultminister Bäuerle, am Samstag, 2. Juli Ministerialrat Löffler. Die Diskussionsabende finden um 20 Uhr in der Aula statt. Alle Eltern und Lehrer sind hierzu eingeladen, jede Ettlinger Familie sollte dabei vertreten sein, weil es um die Schule der Zukunft geht. Die EZ vom 18. Juni brachte bereits das Für und Wider in dieser wichtigen kulturpolitischen Frage, in der sich alle Eltern (gleichgültig ob ihre Kinder in der Volks- oder höheren Schule sind) ein eigenes Urteil bilden sollten.

Den Abschluß des Wochenendtreffens bildet der Vortrag von Prof. Litt (Bonn) über „Die Wissenschaft und das Leben“ am Sonntag abend 20 Uhr im Rathaussaal.

dienst tritt vor Schulbeginn, während der Pause und nach Schulschluß in Aktion.

Meldungen an die Polizei nicht verzögern!

Der Polizeibericht der vergangenen Woche meldet wieder einen Diebstahl, bei dem etwa Mitte Juni wertvoller Schmuck entwendet worden ist. Warum wird die Polizei erst so spät benachrichtigt?

Wir wollen nicht den Eindruck erwecken, daß in Ettlingen mehr als an anderen Orten strafbare Handlungen begangen werden, aber auch wir müssen hin und wieder Beispiele nennen, damit das Publikum mehr als bisher bestrebt ist, der Polizei in der Abwehr gemeinschaftsschädlicher Elemente zu helfen. In der bekannten Angelegenheit „Tauschzentrale“ konnte erst jetzt ein weiterer Fall von Veruntreuung ermittelt werden. Da wieder 2 Fahrraddiebstähle vorgekommen sind, sei erneut darauf hingewiesen, daß beim Ettlinger Rathaus eine Fahrradwache besteht, die für geringes Entgelt die Sicherung des Fahrrades übernimmt.

Die Zahl der Anzeigen wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung ist diesmal wieder außerordentlich hoch. Den Kraftfahrern sei vor allem in Erinnerung gerufen, daß die Straßen der Ettlinger Innenstadt für den Durchgangsverkehr nicht mehr erlaubt sind. Die Radfahrer können sich nur schwer an die Radfahrwege gewöhnen, die vorläufig wenigstens in den Randgebieten der Stadt ein gefahrloses Radfahren ermöglichen. Wir können deshalb gar nicht eindringlich genug dazu mahnen, daß man überall dort wo Radfahrwege bestehen, die Wagenfahrbahn unbedingt vermeidet. Allerdings müssen dann auch die Fußgänger sich auf die Gehwege beschränken und die Radfahrer etwas zuvorkommender vorbeilassen.

Verein der Rassegeflügel-Züchter

Am Freitag, 1. Juli, abends 20 Uhr findet die ordentliche Monatsversammlung im Gasthaus zum „Löwen“ beim Zuchtkamerad Fritz Gröner statt. Vortrag: „Das deutsche Kennhuhn“. Es spricht: Zuchtfreund Dollinger, Durlach. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Unsere Züchterfrauen sind herzlich eingeladen.

SPD. Mitgliederversammlung am Samstag, den 2. Juli, abends 20 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“. Es spricht A. Lichtenberger über Kommunalpolitik. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Jugendrats-Ausschuß

An Stelle ausgeschiedener Mitglieder des Jugendratsausschusses werden Fri. Lilli Ruf in Ettlingen für die Arbeiterwohlfahrt und Herr Medizinalrat Dr. Zwilling für das Staatsgesundheitsamt in den Ausschuß berufen.

Aus dem Albgau

Langensteinbach. Am 28. Juni siegten bei den Ausscheidungskämpfen in Mannheim 3 Karlsruher Boxer als badische Meister. Im Halbschwergewicht wurde der 21-Jährige

Schmiedegeselle Walter Denninger aus Langensteinbach gegen Pfirrmann KSV. Mannheim in der 2. Runde als Sieger badischer Meister. — Der Vater der jungen Boxstaffel hier, der im Krieg beinahepatrierte Exboxer G. Süß, nimmt an dieser Leistung lebhaften Anteil.

Am 28. Juni beginnt beim Spritzenhaus die Impfung der Kinder gegen TB.

Rathaus-Neubau in Neurgülden

Neurgülden. Zur letzten Gemeinderatssitzung wurde der Bauleiter für den Wieder-

aufbau des Rathauses, Dipl.-Ing. Wilderer, Karlsruhe, eingeladen, damit wichtige bauliche Fragen besprochen werden konnten. Die Ausführung verschiedener Arbeiten, die besonders den Innenausbau betreffen, wurden an die Bewerberfirmen verteilt. Die termingemäß eingegangenen Angebote wurden vom Bauleiter erläutert, damit vor allem in der Materialverwendung der Gemeinderat zur Entscheidung Klarheit hatte. Der Robbau des Rathauses ist zu vollster Zufriedenheit der ganzen Gemeinde in jeder Hinsicht erstellt worden, so daß die Innenarbeiten in der gleichen Qualität ausgeführt werden müssen, damit ein einheitliches Bild entsteht. Die Elektroarbeiten wurden von der Firma Jehle in Forchheim übertragen. Bei der Besprechung über die Ausführung der Plattenarbeiten wurde entschieden, daß Kunststeinplatten verwendet werden. Der Auftrag wurde der Firma Gössel, Karlsruhe, die das günstigste Angebot eingereicht hatte, übertragen. Gleichzeitig wurde auch über die Verwendung der Holzart für die Ausführung der Glaserarbeiten verhandelt. Die Arbeit wurde der Firma Heinrich Vögelé, Karlsruhe-Grünwinkel, übertragen, die die Fenster in Eichenholz ausführen muß. Weiter wurde beschlossen, daß die Ausführung der Rolläden der Firma Goll in Karlsruhe und die Errichtung der Telefonanlage der Firma Mix & Genest in Karlsruhe übertragen wird. Die Installationsarbeiten wurden der Firma August Merkle, zugesprochen. Mit den Firmen wird der Bauleiter einen entsprechenden Arbeitsvertrag abschließen und die Ausführung der Arbeiten überprüfen. W.

Johannisfeuer in Malch

Alter Brauch lebt wieder auf

Am Freitag kam nach vielen Jahren der Unterbrechung wieder ein alter Dorfbrauch zur Geltung. Die Jugend hatte sich, wie dies Sitte und Brauch ist, mit Spiel, Gesang und Musik zum Johannisfeuer eingefunden. Das letzte Johannisfeuer, das auf die frühere dörfliche Tradition aufgebaut war, war im Jahre 1932. Alle die folgenden Jahre (Kriegsjahre ausgenommen) wurde dann nur eine Sonnenwendfeier durchgeführt, welche pünktlich am 21. Juni als dienstliche Veranstaltung abgehalten wurde. Auch war es nicht mehr möglich, daß wie nach alter Sitte jeder Dorfteil sein eigenes Johannisfeuer hatte. War doch das für die Jugend eine schöne Zeit, als sie noch frei und ungezwungen ihr Holz und Reisig sammeln ging. Die Malen vom Fronleichnamstag waren ebenso begehrt wie das im nahen Wald liegende Reisig, für das niemand eine Verwertung hatte. Mit Handwagen und oft auch mit dem Fuhrwerk wurde das Brandmaterial beigeschafft. Tagelang klang der Ruf der Jugend durch das Dorf: „Holz, Wellen, Reis“. Ein frohes, eifriges Treiben herrschte im ganzen Dorf. Eiferstichtig wachten die Jugendlichen darüber, daß nicht von einem Bezirk in einem fremden Bezirk Holz oder Reisig gesammelt wurde. In der Schule hatte der Lehrer schon seine Not, daß er über diese Tage die Schüler bei den Schulaufgaben halten konnte. Denn die Größe des einzelnen Reisighaufens war das ständige Thema. Oft wurde dabei reichlich übertrieben, wie dies eben bei jungen Menschen oft der Fall ist. Die Reisighaufen wuchsen von Tag zu Tag. Nur daß die Jugend bis zum Abend die Haufen bewachte, war es möglich, daß sie nicht durch Jugendliche vom andern Dorfteil angezündet oder Holz und Reisig entnommen wurde. Und doch kam es hin und wieder vor, daß sich ein Schein das Strohholz zu früh in das bereitgelegte Stroh steckte und damit die Arbeit von vielen Tagen vernichtete. Die Rache war unausbleiblich; am andern Abend oder auch erst spät in der Nacht brannten sicher die übrigen Reisighaufen am Dorfrand vorzeitig nieder. Einer von den Vielen muß es getan haben und so hatten alle dieselbe Arbeit bis zum Johannistag nochmals. Die Unruhe der Jugend vor dem Johannisfeuer war begreiflich, denn wer sollte doch in der Nacht den Reisighaufen hüten? Oft gab es zu Hause Prügel,

weil die Buben in ihrem Eifer die Betglocke (Betzeitleuten) überhört hatten. Am Johannistag selbst wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Trockenes Stroh, etwas Benzin und sonstige leicht brennbare Gegenstände wurden beigeschafft. Meistens machte sich an dem Tag St. Johannes alle Ehre, er ließ es regnen. Man sagte dann, ja es kann gar nicht anders sein, der Johannes täuft heute wieder.

Trotz des Regens war es dann in der Dämmerung schnell zu einem großen Feuer gekommen. Alt und Jung hatte sich versammelt und war wohlgerührt mit Liedern, Musik und guter Unterhaltung beieinander. Bald loderten an jedem Dorfeingang die Feuer und grühten in die Rheinebene. Im weiten Umkreis sah man die Feuer anderer Dörfer brennen und hatte dabei das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Dorf zu Dorf. Die Jugend und wer sich von den Alten noch jung ansprechen ließ, sprang durch die Flammen. In später Stunde, als nur noch ein glimmender Haufen Asche vorhanden war, trennte sich die vielköpfige Menschenmenge, um den verdienten Schlaf zu suchen.

So war es auch in diesem Jahr in Malch. Die Jugend, wohl durch das Erzählen der Alten aufmerksam gemacht, hatte sich wieder gefunden und hat ihren Reisighaufen aufgebaut. Mit demselben Stimmenaufwand wie früher wurde alles, was irgendwie brennbar war, zusammengelodert. Der Reisighaufen war, trotz der holzarmen Zeit, beachtlich groß. Das Singen und Musizieren war dabei und die Alten freuten und erinnerten sich an ihre Jugendtage. Ja es waren viele Alten gekommen; wenn man sie dazu befohlen hätte, wären sie bestimmt nicht dagewesen. Somit ist an eine alte, schöne Tradition wieder angeknüpft, die uns auch für noch viele weiteren Generationen erhalten bleiben möge.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3

Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen

Druck und Anzeigen-Aannahme: A. Graf, Ettlingen/Baden, Schöllbrönnner Str. 5, Tel. 187

Ia Futtermittel

Futterlocken
Erdnusskuchen
Köcken-Futter
Hühner-Körn.-Futt.
Legemehl
Muschelkalk
Hühnerkalk m. Kohle
Mastpulver f. Kaninchen

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot“ keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

Tod den Wühlmäusen!

Sicher zu haben in der **Badenia-Drogerie**
R. Chemnitz, Leopoldstraße

Die Schulkameraden u. Kameradinnen
des Jahrganges 1906/1907

werden zu einer **Besprechung** auf Samstag, den 2. Juli 1949, 20 Uhr, in das **Nebenzimmer des Gasthauses zum »Lamm«** eingeladen.

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Treibstoff-Ausgabe für den Monat Juli.

Kraftfahrzeugbesitzer (nur PKW oder Kräder erhalten ihre Treibstoffmarken auf dem Rathaus in Ettlingen, Zimmer 4a, gegen Vorlage von Kraftfahrzeugzulassung und Steuerkarte am **Donnerstag und Freitag, den 30. 6. / 1. 7. 1949** nachmittags von 2-5 Uhr.

Für Kraftfahrzeuge (Nutzfahrzeuge usw.) erfolgt die Ausgabe von Benzin und Dieseltreibstoff in Karlsruhe (s. Anschlag) Ettlingen, den 27. Juni 1949.

Der Bürgermeister: Rimmelpacher.

Bekanntmachung.

Betrifft: **Feststellung und Meldung der Mindorerträge in Getreide und Ölfrucht.**

Die Anbauer von Getreide und Ölfrucht werden ersucht eventl. eingetretene Schäden an ihren Feldern durch Witterung, Schädlingsstrahl oder Wildschweine bis **längstens 10. Juli 1949** im Rathaus — Zimmer 5 — anzumelden. Die Schäden werden alsdann durch eine Kommission geschätzt und der Prozentsatz der Minderung festgesetzt.

Wer die Anmeldung unterläßt, wird mit dem vollen Ertrag veranlagt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß spätere Meldungen unter keinen Umständen berücksichtigt werden können.

Der Bürgermeister.

Sommerschuhe
hübsche Modelle

Sandalen - Fußballstiefel
Turnschuhe - Hausschuhe

OTTO RISSEL

**Perfekte
Maschinen-Stepperinnen**
gesucht. Ausf. Lebenslauf, Zeugnisse und Lichtbild erbeten. Personal-Vorstellung nach Aufforderung.

Walter Rau-Werke Ettlingen

Deutsche Ferienreise-Lotterie
14 glückliche Ferientage

für nur 30 Pfennig
Lose erhältlich bei

A. GRAF, Buchdruckerei, Ettlingen
Schöllbrönnnerstraße 5 — Telefon 187

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

„Kraftin“

Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aulbaustoffen u. Vitaminen

1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50

Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

ZU VERKAUFEN

2 stabile Holzbettstellen mit Stahlmatr. zu verk. Zu erfrag. unt. 1706 i. d. Ettl. Z.

DKW-Motorrad
350 ccm, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1705 in der Ettlinger Zeitung.

Fahrrad mit Bel. zu verk. Seiffert, Grüner Hof.

Ifo Solograf
E. O. Drücke
bei der Post